



**Studienreise**  
**Amsterdam**  
**Sommer 2015**

---

**Anabel Keller**  
**Andrea Scherrer**  
**Silvia Gonçaves**  
**Stephanie Amstutz**  
**Alexandra Koch**

---

**Melanie Luu**  
**Rebecca Wey**  
**Kathrin**  
**Grossenbacher**  
**Alexandra Koch**  
**Dominik Junker**  
**Alan Alberto**  
**Gómez Becerril**

---

## Vorwort

**Diese Stadt gehört den Menschen, die darin flanieren oder mit dem Fahrrad das Strassenbild der energiegeladenen Metropole prägen. In Strassencafés entlang der Grachten oder auf Booten, die gemütlich die Kanäle hoch- und runterfahren, kann man die pure Offenheit der Stadt einatmen und erleben. Amsterdam bietet ein unschlagbares kulinarisches Angebot, fantastische Museen und Galerien sowie eine aussergewöhnliche Architektur.**

**Der wunderschöne Vondelpark lässt sich herrlich mit dem Fahrrad erkunden oder man startet den Tag mit einem leckeren Frühstück im Westerpark. Es gibt unzählige geheime Hinterhöfe zu entdecken, und alle Nachtschwärmer werden sich zwischen den vielfältigen Angeboten kaum entscheiden können. Abtauchen in Noord, dem Viertel der Kreativszene, ein Bummel durch das Rotlichtviertel oder ein Besuch des Reichsmuseums – Amsterdam hat für jeden Besucher etwas parat.**

**In einem Reisemodul haben wir die Möglichkeit Amsterdam kurz kennen zu lernen und konnte dies durch interdisziplinäre Ansichten miteinander verknüpfen.**

# Inhalt

Vorwort	3
Take me to the Koffieshop	7
Rotterdam – aus Nichts mach Neu	9
Fashion at Gerrit Rietveld	13
Concept Store Friday Next	17
Grachtenfahrt auf dem Kanal Grande	19
Huis Marseille auf 3 Etagen	21
Contemporary Classics, Stedelijk	23
Borneo und Sporenburg	25
Young Fashion in Gerrits Citroën	27
Maastricht Fashion Clash	28
Impressionen	31

## Take me to the Koffieshop

Amsterdam ist eine Multikulti-Stadt. Hier schneidet sich traditionell Holländisches mit neuem, experimentierfreudigen Zeitgeist. Diese Mentalität spiegelt sich auch in der Gastronomie Szene wieder: So findet man also niederländische Haute Cuisine aber auch viele neue Kaffees und Bistros. In ein traditionelles Restaurant haben wir es nicht geschafft, dafür studierten wir von aussen die Karte - und die dementsprechenden Preise. Die neue Gastronomiekultur setzt auf frische, schnelle Speisen und aussergewöhnliche Einrichtung. Ganz nach dem Motto klein aber fein sind die Lokale meist auf ein paar Spezialitäten fokussiert, die aber umso qualitativer serviert werden. So kriegt man im PLUK frisch gemachte Smoothies aus den schön angerichteten Früchte- und Gemüsekörben und jeden Tag neue Salate und Sandwiches. Ausserdem bietet natürlich auch dieses Kaffee durchgestylte kleine Haushaltsartikel wie z.B. Geschirr und Kochbücher an. Die Einrichtung ist nebst den gesunden Köstlichkeiten wahrscheinlich auch das grösste Lockmittel des neu eröffneten Lokals. Die Gäste

bestaunten die hellen Räumlichkeiten, fotografierten freudig alles und luden es wahrscheinlich sofort auf Instagram. Natürlich hat das PLUK auch einen eigenen Instagram-Account anstatt einer Website, der über das tägliche Saftangebot informiert. Im Ree7, ein paar Häuser weiter an den berühmten 9 Strassen, werden leckere Frühstücksteller und tägliche frisch gebackene Kuchen angeboten. Da trafen wir uns auch am Freitagmorgen zum Frühstück, lauschten Jack Johnson, schlürften leckeren Kaffee und bissen ins warme Brötchen. Die Bedienung ist wie im PLUK hübsch, jung und weiblich. Reiner Zufall? Käümlich, da diese zur Einrichtung, zum Konzept und selbstverständlich zum hippen Klientel passen muss. Einziger Negativpunkt: Bezahlen geht nur per Karte. Das ist wohl etwas, das sich in der Stadt etabliert hat. Wer nur Bargeld mit sich trägt, wird es schwer haben. Am Samstag tummelten wir uns auf dem riesigen Markt bei der Pijp. Dort fanden wir überall Stände mit Leckereien, zum Beispiel einen Herr der frische Stroopjewaffeln herstellte. Wir mussten das unbedingt kosten und ich schwärme heute noch davon! Heiss gepresste Waffeln und dazwischen Weizensirup, der raustropfte, klebrig und süss. Herrlich! Ein Kontrast der schöner nicht sein könnte, zu den neuen, gesunden Trendlokalen.

## Rotterdam – aus Nichts mach Neu

Rotterdam ist neben Amsterdam die zweitgrösste Stadt der Niederlande und mit Amsterdam, Den Haag eines der kulturellen Zentren. Mehrere Fachhochschulen, eine Universität, Musikhochschule sowie Kunstakademie ist in Rotterdam. Die Stadt hat 618'261 Einwohner (Stand 1. Januar 2014)

Eine wichtige verkehrliche Funktion hat die Stadt durch den grössten Seehafens Europas. Sie ist die führende Industrie- und Handelsstadt der Niederlande. Besonders auffällig ist die Rotterdamer Wolkenkratzer-Silhouette, die sich in den letzten 20 Jahren entwickelt hat.

So findet man eine architektonische Vielfalt vor. Von traditionellen niederländischen Häuschen bis hin zu moderne architektonischen Meisterwerke wie beispielsweise die Markthal. Ist man in Rotterdam darf dieser Ausflug definitiv nicht auf der Liste fehlen.

Es scheint als zeige Rotterdam nicht nur in der Architektur verschiedene Facetten. Es ist eine Stadt mit vielen Gesichtern. Eine hippe Künstlerstadt, trendy zum Ausgehen chic zum Einkaufen die Urbanität sowie das

traditionelle der Hafenstadt ist ein perfekter Mix.

Nach ungefähr einer Stunde Zugfahrt von Amsterdam kommt man in der Rotterdam Centralstation an.

Er ist ein Verkehrsknotenpunkt der niederländischen Eisenbahn und zählt deshalb mit etwa 110'000 Passagieren pro Tag zu den wichtigsten Bahnhöfen des Landes.

Läuft man durch die Halle fällt sofort die imposante Architektur auf. Die Umgestaltung des Bahnhofsbereiches nach Entwürfen von Benthem Crouwel Architekten ist ein Schlüsselprojekt in der Rotterdamer Stadtentwicklung.

### Markthall

Ein Hybrid zwischen Wohnen, arbeiten und konsumieren. Betritt man die Halle wird man sofort in eine Art Schlaraffenland katapultiert. Nicht nur durch die Gerüche, Farbe und dem immensen Angebot, sondern auch durch das riesige Gemälde, welche die Glasdecke des Gebäudes ziert. Allgemein sorgt die Verglasung des Gebäudes für optische Täuschungen und Irritation.

Der Bau der Markthalle begann am 19. November 2009 und wurde am 1. Oktober von Königin Maxima offiziell eröffnet. Sie ist die erste überdachte Markthalle der Niederlande, wo alles unter einem Dach passiert. Gaststätten-gewerbe, Einkaufsläden, Markt und wohnen. Der Entwurf für das Gebäude stammt vom Architekten Winy Maars von der Firma MVRDV aus Rotterdam. Die Markthalle ist ein hufeisenförmiges,

längliches Gebäude mit 11 Stockwerken. Die Fassaden an der Vorder- bzw. Rückseite des Baus sind beide aus Drahtseilen und Glasscheiben zusammengestellt. So bietet es die Möglichkeit dass man durch das Gebäude hindurch schauen kann. Die Konstruktion dieser Glasfassaden ist so konzipiert, dass sie sich im Falle eines starken Sturms 75 cm ausdehnen kann. Im Erdgeschoss welches 70 × 117m gross ist befindet sich der Markt mit Ständen was das Herz begehrt. An den Längsseiten liegen Fachgeschäfte für Lebensmittel und Getränke, für Kochartikel und ähnliches. Einen Stock höher, findet man Restaurants und Kneipen. Im zweiten bis elften Stockwerk liegen 228 Wohnungen. Diese befinden sich alle an den beiden Aussenseiten des Gebäudes. Sie haben eine Fläche von 80 bis zu 300 m<sup>2</sup>. Alle sind mit einem Balkon gegen Aussen und einige mit einem oder mehreren Fenstern mit Sicht in die Markthalle ausgestattet. Diese Fenster lassen sich nicht öffnen, aber sie bieten den Bewohnern die Möglichkeit zu beobachten, was unter ihnen in der Halle passiert, ohne den Lärm der Halle hören zu müssen oder von Gerüchen belästigt zu werden. Ebenfalls befindet sich ein Penthouse im elften Stock. Die Bewohner finden alles im eigenen Haus denn im ersten Untergeschoss befinden sich ein grosser Supermarkt zusammen mit einem Wein- und Spirituosen-geschäft und einer Drogerie.

Darunter liegt, auf drei Ebenen verteilt, eine Tiefgarage mit fast 1'200 Parkplätzen.

Die Decke der Halle zeigt ein Kunstwerk des holländischen Künstlers Arno Coenen (1972 De-venter) Das Werk trägt den Namen „Hoorn des Overloeds“ („das Horn der Fülle“)

Es ist eine gegenwärtige Interpretation der Stilleben von den alten, holländischen Meistern. Die Arbeit ist etwa 11'000 m<sup>2</sup> gross. Das Werk umfasst circa 4'000 Glas-scheiben, jede davon misst 1,5 m mal 1,5m. Man erkennt stark vergrösserte Früchte, Insekten, Fische, Blumen und Gemüse und auch eine Kuh, die Rotterdamer Laurenskerk („die Laurenskirche“) und einen Baukran sind zu sehen. Es scheint, als wäre die Intention des Künstlers, den Betrachter in eine Art Insekt zu verwandeln wenn er unter dem Kunstwerk steht. Das kindliche Gefühl der Ver-wunderung des Staunens und eine Reise in eine andere Welt.

Zur Umsetzung dieser Idee brauchte er die zurzeit neuesten 3D-Techniken und den Daten-speichern von riesigen Computern, die in dazu speziell ausgestat-teten Renderfarmen in Frankreich und Neuseeland rechnen. Die Dateigrösse dieses Kunstwerks be-trägt 1,47 Terabyte. Das Ergebnis sind klare scharfe Bilder, die vom Boden der Halle ab gut sicht-bar sind.

Die Markthalle ist definitiv ein Be-suchermagnet Man geht davon aus, dass jährlich zwischen 4,5 und 7 Millionen Besucher dort

hingehen, um einzukaufen, essen zu gehen oder nur zum Bummeln.

#### Kubushäuser

Die ersten Entwürfe für die Kubus-häuser fertigte der Architekt Piet Blom 1973/74 an. Er sah die Häuser als Bäume, mit einem Stamm, und der Wohngemeinheit als Baumkrone bzw. Wald. Der Stamm hat einen sechseckigen Grundriss. In Rotterdam gibt es davon verschiedene Varianten. Ent-weder ist Im Erdgeschoss ist ein Vorratsraum untergebracht eine externe Treppe führt zum höher gelegenen Eingang. Oder Vorrats-raum und Eingang liegen beide im Erdgeschoss und die Treppe ist intern. In einer weiteren Variante, teilen sich drei Häuser eine Treppe und im Erdgeschoss ist ein Laden untergebracht. Die Vorrats-räume liegen dann anderswo im Komplex.

Der Kubus mit der Kantenlänge von 7,5 Metern ist gekippt und steht auf einer Ecke, so dass drei Seiten nach unten und drei nach oben zeigen. Blom sprach von „Strassenhaus“ und „Himmels-haus“. Das Tragwerk und die Ge-schossplatten bestehen aus Ortbeton, die Aussenwände sind in Holzskelettbauweise aus Kie-fernholz errichtet. Die Geschossflä- che ohne den Stamm ist circa 100 m<sup>2</sup> gross. Alle Gebäude werden von einer zentralen Heizungs-anlage versorgt.

Der Kubus hat drei Etagen. Auf der untersten ist der Wohn- und Essraum sowie die Küche, ein Büro oder Hobbyraum und eine Toilette. Zwei Schlafzimmer und ein

Bad befinden sich auf der mittleren Ebene und der obersten kann als Schlafzimmer Kinderzimmer oder Sonnenraum genutzt werden. Es ist ein pyramidenförmiger Raum mit Fenstern zu allen Seiten.

Mehrere Gebäude als Gruppe sah Blom als „Wald“ oder „Dorf“, als definierte und ablesbare Einheit in der Stadt.

Mit ihrer Vielfalt und dem Charme definitiv eine Stadt die man besucht haben sollte.

## Fashion at Gerrit Rietveld

Die Gerrit Rietveld Academie (Rietveld School of Art & Design) ist eine renommierte niederländische Hochschule für Kunst und Design in Amsterdam. Sie hat ihren Ursprung in einem Zusammenschluss von drei Schulen in 1924 und wurde bekannt als das Institut für Angewandte Künste. Von 1939 bis 1960 wurde die Ausbildung stark durch die funktionalistischen und sozial-kritischen Ideen von De Stijl und Bauhaus beeinflusst, was mindestens teilweise daran lag, dass der sozialistische Architekt Mart Stam damals Rektor war. Seit den 1960er und besonders den 1970er Jahren hat die autonome visuelle Kunst und der individuelle Ausdruck an Bedeutung gewonnen. Diese Einflüsse kombiniert mit einem praktischen Fokus und einer kritischen Denkweise sind nach wie vor ein grosser Teil des Images der Schule. In 1967 ist die Schule in ihr heutiges Schulgebäude umgezogen, welches vom Architekten und Möbel Designer Gerrit Rietveld entworfen wurde. Als die Schule 1968 Teil des „Higher Vocational Education system“ wurde und ihren Status als Hochschule für Kunst und Design erreichte,

wurde ihr Name zu „Gerrit Rietveld Academie“ geändert, als Tribut an den kürzlich verstorbenen Rietveld.

Besonderes:

Die Gerrit Rietveld Académie ist eine Partnerschule der ZHdK. Alle Bachelor Studenten absolvieren gemeinsam ein „Basic Year“ und entscheiden sich dann für ihre drei-jährige Bachelor-Ausrichtung. Folgende Studienrichtungen sind möglich: Inter-Architecture, designLAB, Graphic Design, Jewellery, Txt (Textile), Ceramics, Fine Arts, Glass, Image and Language, Photography, VAV (Audiovisual)

Besuch

Wir hatten das Vergnügen uns mit Jeroen Kramer, dem Leiter des Design Departements, treffen zu dürfen, der uns während einer Stunde Rede und Antwort stand und uns eine Führung durch die Schule gab. Schon beim betreten des Schulgebäudes spürten wir, dass wir uns in einer sehr unkonventionellen Schule befanden. Das Innere des Gebäudes erinnerte architektonisch stark an unser altes Schulgebäude an der Ausstellungsstrasse, jedoch war es um einiges bunter dekoriert und sehr viel chaotischer. Ziemlich genau so, wie man sich eine Kunsthochschule vorstellt. Jeroen führte uns für unser Gespräch in sein Zimmer des designLABs. Wie sich bald herausstellte, unterscheidet sich die Gerrit Rietveld Academie nicht nur optisch, sondern auch inhaltlich stark von der ZHdK. Wie oben bereits erwähnt besuchen alle Studenten zuerst ein gemeinsames Basis Jahr

(ähnlich wie bei uns das Propädeutikum) und entscheiden sich danach gemeinsam mit den Dozenten für eine Studienrichtung. Allerdings müssen sie die Studierenden nicht mehr erneut bewerben und es gibt auch keine fixe Anzahl Studienplätze pro Studienrichtung. Abhängig davon, wie viele Studenten sich für einen Studienrichtung entscheiden, desto mehr oder weniger Austauschschüler werden laut Brenda Klick vom Exchange Departement für diese Studienrichtung zugelassen.

Jeroen Kramer ist Leiter einer dieser Studienrichtungen, nämlich dem designLAB, welches auch als Design Departement genannt wird. Das Design Departement umfasst also nicht wie bei uns mehrere Studienrichtungen, sondern nur eine. Das Zimmer des designLABs ist ebenfalls sehr chaotisch und vollgepackt mit verschiedenen Materialien und selbstgebauten Konstrukten. Computer findet man hier keine. Wie Jeroen uns erläutert, handelt es sich beim designLAB tatsächlich um eine Art Labor, wo sehr viel experimentiert und ausgetüftelt wird. In einer Ecke steht zum Beispiel eine neuartige Popcorn-Maschine mit einer Auffangschale für das Popcorn. Der Studiengang wäre somit am ehesten mit einer Kombination aus freier Kunst und Product Design zu vergleichen.

Bei der Führung durch den Rest der Schule erklärte uns Jeroen dann, dass das ganze Chaos und die vielen leeren Zimmer daher rührten, dass zwei Tage zuvor die

Abschluss-Ausstellung der Schule stattfand und jetzt alle noch am aufräumen und in neue Zimmer ziehen sind. Die Abschlussshow der Mode-Abschlussklasse war allerdings noch nicht vorbei und wir hatten das Glück, dass wir uns im Vorfeld noch Tickets für die Show, die noch am selben Abend stattfand, ergattern konnten.

Die Abschlussshow fand unweit von der Schule in einer riesigen Garage statt. Wir waren alle sehr beeindruckt von der hohen Professionalität der ganzen Produktion. Direkt vor uns in der ersten Reihe erspähten wir die weltbekannte holländische Trendforscherin Li Edelkoort. Die Designs der Abgänger waren alle äusserst kreativ und teilweise sehr vielversprechend. Ein tolles Video der Show kann man sich hier anschauen: [vimeo.com/132308648](https://vimeo.com/132308648)

Alles in allem war unser Besuch an der Gerrit Rietveld Academie ausserordentlich interessant und aufschlussreich und hat uns gezeigt, dass es neben der ZHdK noch ganz andere Formen von Kunsthochschulen gibt.

Gerrit Rietveld Academie  
[www.gerritrietveldacademie.nl](http://www.gerritrietveldacademie.nl)  
Frederik Roeskestraat 96  
1076 ED Amsterdam



## Concept Store Friday Next

An dem Donnerstag Nachmittag besuchten wir den ersten Concept Store Amsterdams. Ein bisschen früh dran genossen wir noch einen frischen Ingwertee im hauseigenen Kaffee, das natürlich bis ins kleinste Detail sorgsam eingerichtet war. Der erfolgreiche Laden bietet hochwertige Designermöbel, Accessoires für den Haushalt und diverse Kleinigkeit um Räume zu verschönern an. Hell und freundlich eingerichtet, im schlichten Design und in auffällig viel Pastellfarben eingekleidet präsentiert sich der Shop. Nebst bekannten Markenmöbel schafft Friday Next ausserdem eine Plattform für junge Designer, die ihre Produkte dort verkaufen dürfen. Roos Soetekouw, die uns empfing und durch den Laden führte, ist eine dieser Designerinnen. „Sorry it's a mess right now“, entschuldigt sie sich hastig. Ich zumindest sah da kein Durcheinander, aber eine erfahrene Interiordesignerin denkt da wohl anders. Sie zeigte uns Kassenschlager, erzählte uns von einem Event mit einem jungen Strassenkünstler, der am gleichen Abend ausstellt und wir fragten

was das Zeug hielt. Auch das ist eine der Besonderheiten dieses Concept Stores: Entstehen gute Schwingungen mit einem Künstler oder Designer werden Ausstellungen oder kleine Events im Laden organisiert. Diese finden dann meist nach Ladenschluss statt. Roos lud uns ein es sich überall gemütlich machen - das liessen wir uns nicht zwei mal sagen und deshalb wurden die schmecken Sofas natürlich auch getestet. Nach einigen Einkäufen, „Oh's“ und „Ah's“, bedankten wir uns herzlichst bei der quirligen Roos und machten uns auf den Weg zum nächsten Treffen.

# Grachtenfahrt auf dem Kanal Grande

Am Freitagabend machten wir die obligatorische Bootsfahrt durch Amsterdams berühmte Grachten.

Wir entschieden uns auf die letzte Fahrt des Tages zu gehen, um so die Stadt bei Dämmerung und Kerzenlicht bestaunen zu können.

Das Blue Boat, für das wir uns entschieden, fuhr bei der Stadhouderkade ab, gleich beim Hard Rock Café und gegenüber vom Haupteingang des Vondelparks. Pünktlich um 22 Uhr fuhr das längliche Boot ab. Unmittelbar nach der Abfahrt wurde jedem Passagier ein Apéro und kleine Snacks zum knabbern offeriert. Die Fahrt wurde begleitet mit einem Audioguide der zeitgleich Informationen zur jeweiligen Gracht und Gegend erzählte. Einige Facts die uns noch geblieben sind:

- 1612 begann man den Grachtengordel (Grachtengürtel) anzulegen
- Die vier berühmteste Grachten sind Prinsengracht, Keizersgracht, Herengracht und Singel
- Amstel ist der einzige natürliche Kanal der Stadt
- Amsterdam wurde nach der

Amstel benannt

- Insgesamt besteht die Stadt aus 165 Kanälen
- Der Kanalring wurde 2010 auf die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen
- Insgesamt gibt es 1281 Brücken in der Stadt, die berühmteste davon ist die Magere Brücke
- 2500 Hausboote gibt es auf den Kanälen der Stadt, eines davon gehört dem Prinzen Hollands
- Im Mittelalter wurde die Stadt durch hohe Mauern geschützt, die man im 19. Jahrhundert beseitigte

Die Fahrt dauerte 90 Minuten und war vollgepackt mit Wissenswerten über die Stadt, wunderschöne Aussichten, tolle Fotomöglichkeiten, Einblicke in die Hausboote auf den Kanälen und Einblicke in die Häuser Amsterdams (da die Mehrheit der Häuser keine Vorhänge hat).

So wie der Eiffelturm für Paris, das Empire State Building für New York, so sind für uns die Kanäle Amsterdams das Wahrzeichen der Stadt.

## Huis Marseille auf 3 Etagen

Am Samstag war der Plan, zum Fotografiemuseum an der Keizersgracht zu gehen, um uns eine Ausstellung über die Swinging Sixties anzusehen. Was wir nicht wussten: An dieser Strasse gibt es zwei Fotomuseen. Wir liessen uns zunächst nicht beirren, als wir das schmale Gebäude betraten und feststellen mussten, dass eine solche Ausstellung wohl nicht existierte. Vielleicht hatten wir im Internet das Datum falsch nachgeschaut...?

Manchmal ist es auf Städtetrips besonders schön, wenn man etwas bekommt, was man nicht erwartet hat. Das war auch hier der Fall. Die hier gezeigten 235 Fotos in der aktuellen Ausstellung „Life ist Strange – Photographic discoveries in popular magazine ‚Het Leven‘ portraituren die Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg auf eine neue und sehr inspirierende Art und Weise. Neu deshalb, weil es sich bei den Fotografen meist um anonyme Leute handelte. So sieht man nicht gängige Ikonofotos wie den Bau des Eiffelturms oder andere historische Momente, sondern bekommt Einblicke in die kleinen Geschich-

ten dieser Welt.

Fast genauso wichtig wie Inhalt ist für uns visuelle Gestalter die Form. Eine gute Ausstellung steht und fällt mit dem Konzept.

Als erstes wurden wir in eine Art Küche im Untergeschoss geleitet. Sie war direkt zum schönen Garten im Hinterhof ausgerichtet. Es handelte sich wohl um die ehemalige Unterkunft der Bediensteten der Villa. Die Atmosphäre in dem zum Museumscafé umfunktionierten Raum war sehr familiär. Es wurde uns Kaffee angeboten und weil wir zu der Zeit die einzigen Besucher waren, durften wir gerade am Tisch Platz nehmen, wo auch die Besitzer gerade frühstückten.

Die Ausstellung selbst verteilte sich auf 3 Stockwerke mit relativen kleinen Räumen. Die Räume waren schön beleuchtet, die Fotos darin auf schlichte Art und Weise geschmackvoll präsentiert.

Insgesamt war der unverhoffte Besuch des Huis Marseille ein äusserst lohnenswertes Erlebnis und ein Geheimgipps für all diejenigen, die einmal ein anderes Fotomuseum als das bekannte FOAM an der Keizersgracht sehen möchten.

## Contemporary Classics, Stedelijk

Ich spar euch in meinem Bericht historische Ausführungen über das Städtische Museum und tu auch nicht so, als könnte ich eine fundierte Kritik über die Oase von Matisse, die aktuelle Ausstellung abliefern. Ersteres lässt sich auf Wikipedia wunderbar nachlesen und zweiteres überlass ich jenen, die mehr über Kunst zu sagen haben.

Lieber liefere ich einen Bericht ab über das, was mir aufgefallen ist, bei unserem manchmal mehr, manchmal weniger konzentrierten Gang durchs Museum.

Der Vorbau war bemerkenswert. Wie eine sehr grosse Yacht von unten. Oder eine Badewanne, wie es die Architekten nennen. Einem Gebäude soll man ansehen, aus welcher Zeit es stammt, sagen sie dazu. Sowas hat man selten in den Dimensionen über sich. Benthem Crouwel Architects aus Amsterdam sind dafür verantwortlich. Oder eher BNTHMCRWL, wie sie sich dem Vokale-weglassen-Trend folgend bezeichnen (auch der Zeit entsprechend, oder schon wieder out? Bitte Style und Design um eine Zweitmeinung).

Die Fenster, etwa mit der Form eines Badewannenrisses, sind in

der dicken Wand versenkt. Aus dem richtigen bzw. falschen Winkel betrachtet, werden sie von Fenstern zu reinen, von Helligkeitsunterschieden modellierten Lichtflächen. James Turrell würeds gefallen.

Auch das augenreizend farbige Bild sieht indirekt betrachtet recht reizend aus. Der glatten Wand sei dank, obwohl wohl hier keine Absicht dahinter steckt.

Farbig, aber unschlagbar, sind Matisse's Scherenschnitte. Möglicherweise weil die Arbeitstechnik sich so wunderbar adaptieren liess, wurde ein „Do-your-own-Matisse“ Workshop für Kinder angeboten.

Ausnahmslos alles vergessen habe ich über die kleinere Nebenausstellung mit Animationsfilmen. Inhaltlich jedenfalls. Interessant waren auf den ersten Blick drei Bildschirme, die sich auf Stühlen an die Wand angelehnt befanden. Waghalsig. Leider habe ich im Nachhinein auf den Fotos die Schrauben entdeckt.

## Borneo und Sporenburg

Die Docks Borneo und Sporenburg befinden sich etwas östlich im Hafen von Amsterdam. Mit unseren Velos konnten wir den etwas zentralen Ort gut erreichen. Dem Hafenufer entlang über die Hauptstrasse auf die rot geschwungene Brücke und schon befindet man sich in diesem ruhigen Stadtquartier.

Nach einem kurzen Blick auf das eigentliche Sehenswerte, meldeten sich aber schon bald unsere Blasen und wir mussten die nächste Toilette aufsuchen. Da sich jedoch in der Nähe weder ein Café noch, sonst irgend eine öffentliche Einrichtung befand, beschlossen wir eine Bewohnerin um Auskunft zu fragen, die gerade dabei war, ihren Kompost zu entsorgen. Die nette holländische Dame lud uns so gleich in ihr Haus ein. Es stellte sich heraus, dass sie in einem dieser Architektenhäuser wohnte. Somit konnten wir die vielseitige Häuserzeile nicht nur von aussen sondern auch von innen betrachten. Sie erzählte uns, dass sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in diesem Reihenhaus lebt. Das Haus hätten sie einem homosexuellen Paar abgekauft, das sei auch der Grund für die vielen

Katzentürchen in den Glas-Schiebetüren. Das Haus an sich, war innen wirklich sehr schön. Es war hell, hatte eine grosse Öffnung zum Kanal vorne, welche das Tageslicht in das verschachtelte Innere liess. Klar, es war schmal und etwas eng, dennoch war alles da was man brauchte. Es strahlte ein Gefühl von Gemütlichkeit aus und veranschaulichte ein Beispiel für modernes, städtisches Wohnen. Leider war sich die Hausbesitzerin nicht mehr ganz sicher von welchem Architekt ihr Haus war. Es sei aber einer der Gründer des renommierten niederländischen Architekturbüros MVRDV gewesen. Zum Schluss meinte sie noch, sie hätte doch lieber ein Haus aus der gegenüberliegenden Kanalseite gekauft, denn so hätten sie die Aussicht auf die – ihre jetzige – Häuserzeile gehabt.

Wir verabschiedeten und bedankten uns und gingen noch einmal über die kleine Brücke auf die andere Seite. Die unterschiedlichen Interpretationen der Fassaden war wirklich eindrücklich und nach reichlichem Fotografieren, setzten wir uns wieder auf unsere Velos und machten uns auf Richtung Stadtzentrum.

## Young Fashion in Gerrits Citroën

Via Internet wurden wir aufmerksam auf die Fashion Show der Gerrit Rietveld Academie und kauften uns gleich ein E-Ticket im Wert von 12 Euro. Die Billets für die zweite Show waren schon ausverkauft so fiel uns die Entscheidung leicht das Ticket für die 17:30 Show zu bestellen. Da die Show nicht im Schulgebäude der Gerrit Rietveld Academie war, aber dennoch nicht weit entfernt, beschlossen wir kurz vor Show beginn, die Schule zu besuchen. Die Vertiefung Mode Design, war leer, kein Mensch war mehr da, alle waren bereits in der Kunsthalle Citroën versammelt. Dennoch verspürte man, dass bis vor kurzem im Atelier viel gearbeitet wurde. Bügelmaschinen, die in einem verklebten, dreckigen und verbrauchten Zustand haben wir angetroffen. Restmaterial lag herum und alles im halb aufgeräumten Zustand.

Als wir in die Citroën Halle kamen, erwartete uns ein einseitig bestuhlter Raum. Es gab keinen klassischen Laufsteg, bei dem die Sitzplätze beidseitig bestuhlt waren. Die Bestuhlung bestand aus Festbänken, welche durch ein Paper und eine Wasserflasche als

Sitzplatz markiert waren. Die Wasserflasche, hatte ihre selbst gemachte Etikette auf der das Programm beschrieben war.

Begonnen hat die Show mit einer kleinen live Performance, bei der die Designerin vor dem Publikum ein Kleidungsstück live an einem Model zuschnitt, neu entwarf. Im Anschluss wurden Kleider aus dem ersten und zweiten Studienjahrgang vorgeführt.

Im Anschluss wurden die Bachelor Kollektion jedes einzelnen Absolventen präsentiert. Jede Kollektion hatte ihre eigenen Models, und jede Kollektion wurde somit anders inszeniert. Jede hob sich von der andern ab, die Design Positionen wurden so verstärkt und bekamen eine individuelle Note.

Niels Klavers, der Vertiefungsrichtung Mode Design, der Gerrit Rietveld Akademie, hatte ich selbst einmal in Basel als externe Jury. Ich kann mich gut erinnern, als er in Basel war, dass er gesagt hatte, man solle die Mode nicht zu ernst nehmen, und mehr Spass daran haben. Er blieb mir als ein Liebhaber des Freigeistes in Erinnerung und verspürte dies auch bei diesem Jahrgang wie er seine Studenten, damit beeinflusste.

Im speziellen war mir Sophie Hardean aufgefallen. Im Paper der Bachelor Absolventen, war beschrieben, dass sie während ihres Studiums bei Bernhard Wilhelm und Meadham Kirchoff war. Eine Kombination die vielversprechend klingt, und so war ihre Kollektion auch. Sie überzeugte enorm in ihrem Humor, brachte verspielt aber

dennoch eine Ernsthaftigkeit in ihrer Kollektion rüber. Der Cast ihrer Models war extrem besonders. Die Models waren keine 0815 Schönheiten, jedes Model brachte seinen eigenen Charakter mit und unterschied sich dem-nach vom andern. Dadurch nahm Sophie Hardeman eine neue, andere Position in die Mode Welt ein.

Praktisch jede Diplom Kollektion entzog sich jeglichem Trend und hatte nicht den Anspruch verkauft zu werden. Innovation war auch bei der Kollektion spürbar, bei dem Marokkanische Teppiche zu Kleidern wurden, was wiederum eine enorme Silhouetten Veränderung des Körpers und Statisch sehr interessant gelöst. Es war schön zu sehen, dass in der Mode experimentiert wird, als würde man in einem Labor arbeiten. Es ist wichtig neue Innovationen generieren zu können um so die Mode voranzutreiben.

## Maastricht Fashion Clash

Da zwei Designer von der Schweiz am Fashion-Clash teilgenommen hatten, wurde ich aufmerksam auf dieses Event und beschloss einen kleinen Ausflug nach Maastricht zu unter-nehmen, um mir die Präsentationen nicht entgehen zu lassen. Maastricht ist ca. 2½ Stunden von Amsterdam entfernt.

Um 16:00 wurde die Halle geöffnet. Ich traf mich gleich mit Tosca Wyss. Tosca Wyss kenne ich noch von der Mode Schule in Basel, sie hat 2012 mit ihrer Diplomkollektion den Bachelor absolviert und zog danach nach Berlin um dort sich in einem Master nochmals zu vertiefen und gründete gleichzeitig ihr Label: Blank Etiquette.

([blank-etiquette.com](http://blank-etiquette.com))

Am Fashion Clash zeigte sie ihre neue Sommer Kollektion SS16. Eine reine Männerkollektion, kombiniert mit Schuhen des noch relativ jungen Schuh Labels Velt. Velt hat ebenso Schweizer Wurzeln, jedoch befindet sich das Atelier der des Schweizer Duos in Berlin.

([velt.ch/de](http://velt.ch/de))

Tosca nahm mich gleich in den Backstage Bereich. Ich gewann einen Einblick in die Vorbereitungen kurz vor Show. Die Leute schienen

bereits müde zu sein, da die Vorbereitungen seit Morgen Früh gestartet haben. Tosca war dennoch voll beschäftigt, um ihren Kleidern den letzten Schliff zu geben. So musste sie noch Detail Verarbeitungen wie zum Beispiel bei Bund und Säumen vornehmen. Auch ihre Praktikantin war beschäftigt um die Labels mit kleinen Stichen an die Kleid Teile anzubringen. Die Kleider bekamen also noch in letzter Minute ihr finishing bis um 17:00 die Show beginnen konnte.

In der Ersten Show war auch Rafael Koutos Kollektion zu sehen. Rafael hatte 2014 mit mir an der Mode Schule in Basel abgeschlossen. Seine Kleider sind für den androgynen Mann. Er zeigte seine Diplom Kollektion: The New Moon. Die Models liefen auf hohen Schuhen und schwebten fast schon in einer anderen Sphäre.

In der letzten Show war Hana Frišonsová sie kommt aus der Ukraine, und zeigte auch Männer Kleider, gemischt aber mit Frauen Kleidern. Tellerförmige um den Kopf gespannte Karton Hüte, gaben der Kollektion eine eigene Handschrift.

Zwischen den Shows gab es die Möglichkeit, sich den Showroom anzuschauen. Immer etwas schwierig zu sagen ob bei solchen Events auch wirklich die Käufer hier gewillt sind um beim Showroom, die Designer zu Kontaktieren.

Dennoch aber war Tosca Wyss der Meinung einen Stand zu zahlen und auch dort präsent zu sein, schliesslich kann man nie wissen was hier und dort sich für neue

Kontakte ergeben. Es war schön so viele verschiedene Designer sehen zu dürfen. Das Programm, sprich das Design waren vielfältig. Von kommerziell bis hin zur Kunst Mode war alles zu sehen. Eine schöne Durchmischung, die unser Zeitgeist enorm widerspiegelt.

# Impressionen







34

Das Pancake-Restaurant



35

Wenige der vielen Fahrräder



36

Häuserzeile auf dem Weg nach Rotterdam  
Detail Gebäude in Rotterdam  
Gerrit Rietveld Akademie



37

Schaufensterpuppe  
Gerrit Rietveld Akademie  
Stedelijk Museum



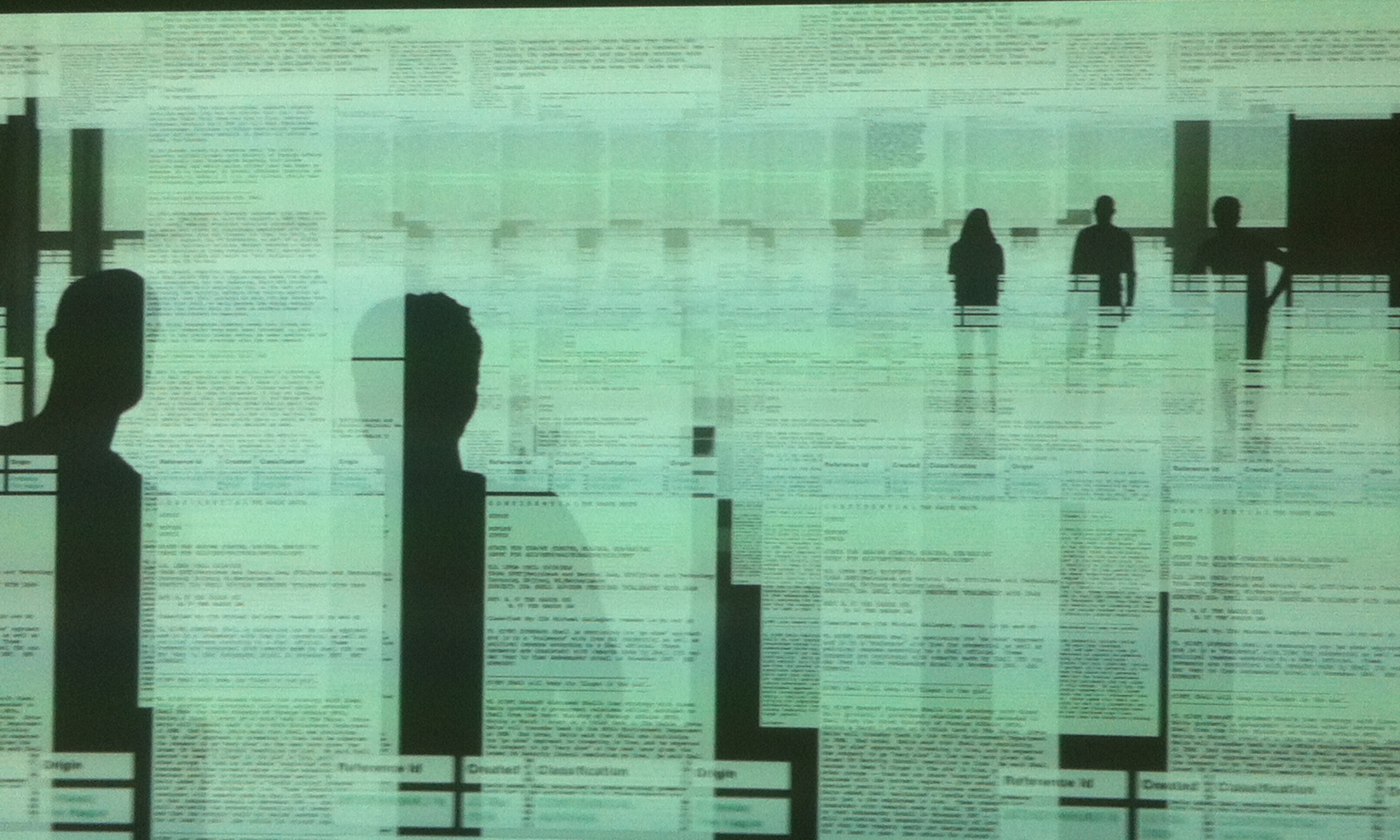
38

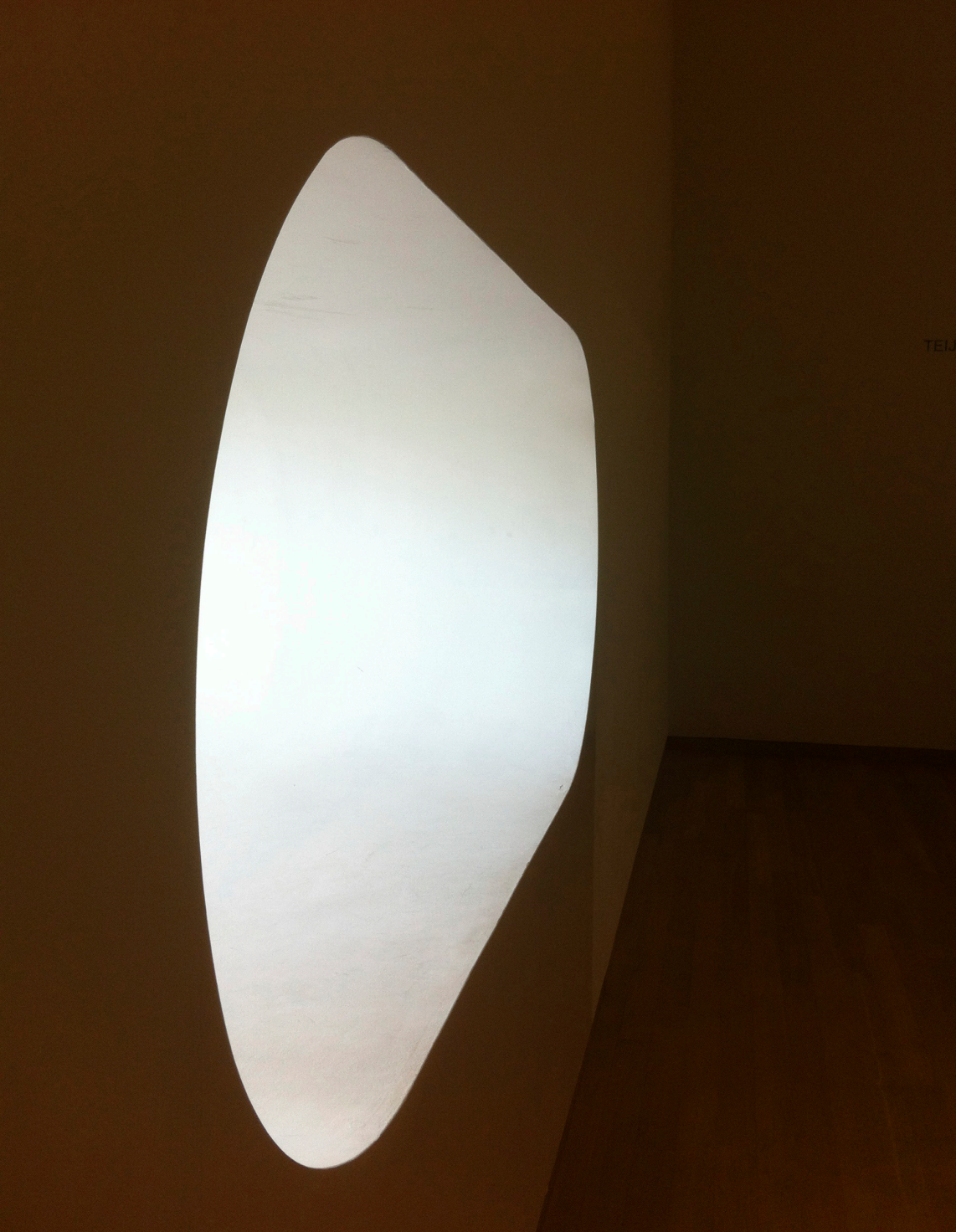
Museum FOAM  
Fahrradtour in Amsterdam



39

Stedelijk Museum van Aussen  
Brücke in Rotterdam  
Schiffsparkplatz vor der Haustüre





42

Stedelijk Museum



43

Stedelijk Museum



STEDELIJK MUSEUM BUSINESS CLUB





46

Eines der vielen Asiatischen Restaurants



47

Kunst am Bau in Amsterdam  
Kunst nach der Nacht



